Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. exkl. Bestellgeld.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Expedition: **Bretnig Nr. 139.**

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Oehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Schurig,** Bretnig.

Nr. 16. **Sonnabend, den 25. Februar 1893.** **3. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Zu den anberaumten Wahlen der **Stellvertretungs-Ausschußmitglieder** zum Gemeinderate liegen die aufgestellten Wahllisten von **heute ab 14 Tage** beim Unterzeichneten zur Einsicht aus und sind Einsprüche dagegen innerhalb der in § 42 der rev. Landgemeinde-Ordnung festgesetzten siebentägigen Frist und zwar bis zum **1. März d. J.** bis abends **5** Uhr bei demselben zu erheben.

Es sind zu wählen:

3 Stellvertreter a. d. 1. Kl. der ansässigen Gemeindemitglieder,
2 „ „ „ 2. „ „ „ „

1 Stellvertreter a. d. Kl. der unansässigen Gemeindemitglieder

auf die Jahre 1893—1894.

Die Wahlen finden den **12. März d. J.** in den Stunden von **3 bis 6 Uhr** nachmittags im **Gasthof zum Anker** 1 Treppe, Zimmer I, II statt und werden hierzu alle stimmberechtigten ansässigen und unansässigen Gemeindemitglieder geladen.

Bretnig, den 22. Februar 1893.

Der Gemeinderat
durch
Wienhold Gebler,
G.-V.

Deutscher Reichstag.

Am 18. d. wurde die zweite Etatsberatung bei dem Titel: „Zuschuß des Reichs zur Invaliditäts- und Altersversicherung" (12,670,925 Mk.) fortgesetzt. In der Debatte erklärte Staatssekretär von Bötticher, daß an eine Aufhebung des Alters- und Invaliditätsgesetzes nicht zu denken sei; ohne Rechtsbruch würde das überhaupt nicht möglich sein. Abg. von Schalscha (Zentrum) gab letzteres zu, aber man könne wohl Abhilfe ohne Rechtsbruch schaffen, wenn man es jedem überließe, ob er sich versichern wolle oder nicht. Abg. Bebel stimmt der Ansicht des Staatssekretärs bei. Die Beschwerden der Arbeiter richten sich zumeist gegen die Geringfügigkeit der Leistungen. Abg. Barth (dfrs.) befürwortete eine Verbesserung des Gesetzes und fragt an, wie viel Rentenempfänger am 1. Januar 1893 vorhanden gewesen seien. Staatssekretär v. Bötticher giebt die Zahl auf 17500 an.

Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung stand zunächst der Handelsvertrag mit Aegypten, der von allen Seiten mit Beifall aufgenommen und in erster und zweiter Lesung genehmigt wurde. Bei der darauf fortgesetzten Etatberatung erklärte Staatssekretär von Bötticher auf eine Anfrage, daß seiner Zeit in den Hamburger Auswandererbaracken kein einziger Cholerafall vorgekommen sei, die Epidemie sei vielmehr aus dem Osten zu uns eingeschleppt worden. Beim Titel „Oberseeamt" fragte Abg. Bebel an, ob der Schiffseigentümer Schiff noch Mitglied des Reichsversicherungsamtes sei; derselbe hatte bekanntlich s. Z. zwei Schiffe verloren und darüber in einem Briefe an seinen Freund geschrieben, daß er sich freue, die Versicherungssumme eingeheimst zu haben, leider aber sei die Mannschaft bei beiden Schiffen gerettet worden — leider! denn der Rücktransport kostete Herrn Schiff 9000 Mark. Der Staatssekretär erklärte, daß derselbe aus seiner Stellung im Reichsversicherungsamt ausgeschieden sei.

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 25. Februar 1893.

— Die Brandversicherungs-Beiträge auf dieses Jahr können infolge der zahlreichen Brände im Jahre 1892 nicht verringert werden und kommen mit 3 Pfennigen pro Einheit wieder zur Erhebung.

Großröhrsdorf. Gestern vorm. ist in der Düngergrube der C. G. Bodenschen Fabrik ein totes, neugeborenes Kind aufgefunden worden. Die Mutter desselben konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

— Der Distanzmarsch-Verein Berlin-Wien hatte bekanntlich durch seinen Vorstand die Mitwirkung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft erbeten, um aus den Turnvereinen an der betreffenden Lauflinie die zur Beaufsichtigung notwendigen Kontroleure gestellt zu bekommen. Der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Götz-Leipzig, hat jedoch, wie verlautet, im Einverständnis, mit dem Vorsitzenden jede Mitwirkung bei diesem neuen Sport abgelehnt.

— Das Armee-Verordnungsblatt giebt bekannt, daß am 1. April die in Lausigk untergebrachten Eskadronen (2. und 4.) des Königin-Husaren-Regiments nach Grimma und am 1. Oktober die in Pezau untergebrachten Eskadronen (3. und 5.) des Karabinier-Regiments nach Borna verlegt werden, so daß dann in Grimma bez. Borna je ein ganzes Regiment Kavallerie verquartiert ist.

— Der Präsident des Königl. Oberlandsgericht macht unterm 17. d. M. die Ernennungen der Schwurgerichtsvorsitzenden für die im 2. Kalendervierteljahre 1893 beginnende Sitzungsperiode bekannt. Für das K. Landgericht Bautzen wird wiederum Herr Landgerichtsdirektor Exner als Präsident des Schwurgerichts fungieren.

— Der nördliche Oberlausitzgau hält seinen diesjährigen Gauturntag, mit welchem eine Gauvorturnerstunde verbunden ist, am 12. März in Bautzen ab.

— Ein heftiger Streit entstand an einem der letzten Abende zwischen zwei Eheleuten auf der Görnischen Gasse in Meißen. Die Frau, welche in einer Fabrik beschäftigt ist und ihren zur Zeit arbeitslosen Mann mit ernähren muß, hatte demselben 1 Mark zum Einkauf von Kartoffeln und anderen Lebensmitteln gegeben. Da aber der geliebte Gatte unverhältnismäßig lange ausblieb, so ging ihm die Frau entgegen und traf ihn auch bald. Er hatte aber, anstatt Kartoffeln 2c. zu kaufen, das Geld in Schnaps vertrunken und war in eine sehr rosige Stimmung geraten. Trotz der heftigsten Vorwürfe und der gröbsten Schimpfnamen vermochte die Frau den Mann anfangs nicht aus der Ruhe zu bringen, sondern er warf in liebevollster Weise seiner Ehehälfte Kußhände zu. Endlich schien aber doch seine Geduld zu reißen und er wollte sich an seiner Frau vergreifen, hatte aber dabei die Rechnung ohne seine Frau gemacht — denn er bekam von derselben ein paar Fliegen hinter die Ohren gesetzt, welche bezüglich der Zugkraft mit den spanischen konkurrieren konnten. Dieser schlagende Beweis thatkräftigen Entgegenkommens von Seiten der zärtlichen Gattin war ein Beruhigungsmittel für den Mann und er trollte ruhig mit nach Hause.

— Unter der Stichmarke: „Lieb Vaterland, kannst ruhig sein" schreibt man aus Cölln bei Meißen, daß in einem dortigen Grundstück sieben Familienmütter „freudigen Ereignissen" entgegensehen.

— Beim Holzfällen im Döbener Rittergutswalde wurde am Montag der Musiker Müller aus Nerchau von einer umfallenden Buche derartig getroffen, daß er sofort getötet wurde. Derselbe Baum riß auch noch drei andere Waldarbeiter nieder, doch wurden diese gar nicht oder nur leicht verletzt. M. hinterläßt seiner erst vor Kurzem von einem Beinbruch wieder hergestellten Frau 8 unerzogene Kinder, von denen das älteste erst 10 Jahre alt ist.

— Im Dorfe G. bei Waldenburg verlor im Juni vorigen Jahres ein erst kurz verheirateter Gutsbesitzer seinen Trauring im Pferdestalle und fand ihn trotz sorgfältigen Suchens nicht wieder. Vor einigen Tagen fuhr nun das junge Ehepaar nach Waldenburg. Unterwegs bemerkte die Frau an einem Hufeisen des Pferdes einen glänzenden Gegenstand und veranlaßte ihren Gatten, anzuhalten und nachzusehen, woher dieser Glanz rührt. Er that es, und mit Staunen sieht er seinen Trauring. Ueber ein halbes Jahr muß der Ring im Stalle gelegen und wohl erst kurz vor der Wegfahrt nach Waldenburg das Pferd den Ring an sein Eisen fest aber unversehrt getreten haben.

— Mit großer Zähigkeit hat der Handarbeiter B. in Reichenbach i. V. den Tod gesucht. Nachdem derselbe vorigen Sonntag in der Abenddämmerung bei dem Versuch der Selbstentleibung überrascht und dem Leben zurückgegeben worden war, hat derselbe seine trübselige That wiederholt und sich ohnweit des städtischen Wasserbassins an einer Birke erhängt.

— Am Sonnabend früh langte in einem Gasthofe der Gerberstraße in Leipzig eine elegante Equipage an, die als Insassen sonderbarer Weise außer dem angezechten Kutscher ein paar — Handwerksburschen barg. Die Herren begaben sich, nachdem sie noch dem Gotte Gambrinus einige weihevolle Opfer gebracht, zu kurzer Ruhe, nach welcher der Kutscher sich ins Städtchen begab. Die Sache erhielt übrigens bald ihre Aufklärung. Die Equipage wurde später von keinem andern, als einem — Gendarmen als gestohlenes Eigentum requiriert. Sie gehört nämlich Herrn Dr. med. Kant in Trebsen bei Grimma, dem sie sein eigener Kutscher böswilliger Weise entführt hatte, als derselbe auf seinen Herrn während eines Kurbesuchs etwas lange zu warten hatte. Der fidele Kutscher war hoch zu Bock dahingerollt, hatte die Herren Handwerksburschen eingeladen und dann die respektable Strecke von Grimma nach Leipzig in 1 1/4 Stunde durchmessen. Die reine „Distance-Fahrt", nur dürfte der Preis für den Fahrer weder ein Lorbeerkranz sein, noch den Enthusiasmus der Sportsmen hervorrufen, sondern eine geraume Zeit stiller Betrachtungen wider Willen hinter schwedischen Gardinen zur Folge haben.

— Wegen Totschlags hatte sich am 22. Februar der Posthilfsbote M. Espig aus Schneeberg, zuletzt in Leipzig-Schönefeld wohnhaft, vor dem Schwurgericht zu Leipzig zu verantworten. Die Anklage beschuldigt ihn, am Nachmittag des 14. Juli v. J. in der Wohnung des Markthelfers Naumann in Altschönefeld dessen Tochter, die ledige Druckereiarbeiterin Marie Bertha Naumann, mittelst eines Revolverschusses in den Hinterkopf, der eine Zertrümmerung des Rückenmarks herbeiführte, getötet, diese That aber nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Seit 3 Jahren unterhielt E. mit der Getöteten ein Liebesverhältnis. Infolge mehrfacher Zwistigkeiten faßte nun Espig den Entschluß, sich zu erschießen. Der Streit wurde aber wieder beigelegt. Bei Gelegenheit des Kaffeetrinkens in der Wohnung des Vaters der Getöteten trat E. von hinten an die N. heran und schoß sie in den Kopf; dann feuerte er den Revolver auf sich ab, und als ihn der Schuß nur streifte, nahm er seine Zuflucht zum Messer und schnitt sich die Kehle durch. Als er nach einer Stunde in seinem Bette liegend aufgefunden wurde, glaubte man anfangs, er wäre tot, später entdeckte man aber noch Lebenszeichen an ihm und ließ ihn ins Krankenhaus schaffen. Espig wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Getauft: Roswitha Elisabeth, unehel. T. in Hauswalde.

Getraut: Gustav Alwin Oswald, Tischler in Hauswalde, und Ida Bertha Zenker in Hauswalde.

Beerdigt: Anna Martha, des Dominialhsl. und Leinwebers E. R. Kluge in Hauswalde T., 2 J. 4 M. 23 T. alt. — Susanna Margarethe, des Klempnermeisters G. B. Nitzsche in Bretnig T., 2 M. 10 T. alt.

Sonntag Reminiscere: Gottesdienst und Abendmahlsfeier, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburs-Register. An Geburten wurden eingetragen: Frida Marie, T. des Fabrikarbeiters Ernst Clemens Hause. — Flora Elsa, T. des Fabrikarb. Edwin Bruno Schöne. — Johannes Hermann, S. des Gemeindeamts-Registrator Hermann Heinrich Albrecht. — Elisabeth Margarethe, T. des Töpfergehilfen Johann Friedr. Alwin Hommel. — Adolf Curt, des Bahnarbeit. Adolf Clemens Wustmann. — Totgeborne Tochter des Tagearbeiters Karl Ernst Weise. — Ein außerehelicher Knabe.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Wiegand Robert Schossig, Fabrikarbeiter, mit Bertha Emilie Hennig.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Ernst Albin Schurig, Tischlermeister, Ehemann, 38 J. 4 M. 9 T. alt, — Charlotte Salome geb. Schöne, Ehefrau des Fabrikarbeiters Ernst Friedrich Nitzsche, 61 J. 3 M. 21 T. alt.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN